

BMWi-VIIC1

Stand: 29.11.2007

Betr.: IT-Gipfel

hier: Broschüre

Titel: **Zweiter Nationaler IT-Gipfel am 10. Dezember 2007 in Hannover**

Inhalt

Grußworte **Michael Glos, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie**
Prof. Dr. Wilhelm Scheer, Präsident des BITKOM

- 1. Programm**
- 2. Diskussionsforen – Teilnehmer, Schwerpunkte**
- 3. Arbeitsgruppen – Teilnehmer, Kurzberichte**

Anhang - Projekte und Initiativen

Grußwort
des Bundesministers für Wirtschaft und Technologie
Michael Glos MdB
für den IT-Gipfel 2007

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

ich begrüße Sie zum Zweiten Nationalen IT-Gipfel.

Damit begründen wir schon so etwas wie eine kleine Tradition. Vor einem Jahr hat die Bundesregierung den ersten IT-Gipfel veranstaltet. Ziel war es, den IKT-Standort zu stärken. Die Resonanz war gut. Neue Initiativen und Projekte wurden vereinbart. Leuchtturmprojekte wie THESEUS zur Entwicklung von neuen Internetdiensten oder die einheitliche Behördennummer 115 haben wir auf den Weg gebracht. Zudem hat das Bundeskabinett vor wenigen Tagen beschlossen, einen zentralen IT-Beauftragten der Bundesregierung einzusetzen.

Das sind alles Schritte, um den Standort Deutschland weiter zu stärken. Hier haben wir schon viele Erfolge, auf die wir stolz sein können. Deutschland hat sich im internationalen Wettbewerb um die besten Standortbedingungen weiter verbessert. Laut Weltwirtschaftsforum liegen wir nun auf Platz 5 von 131 untersuchten Ländern.

Die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sind der Schlüssel, um diese gute Position auch in den kommenden Jahren zu sichern. IKT sind als Querschnittstechnologie enorm wichtig für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und für eine moderne Verwaltung. Um den IKT-Standort Deutschland nachhaltig zu stärken, müssen Politik und Wirtschaft gemeinsam weitere Anstrengungen unternehmen. In diese Zusammenarbeit setzt auch die Bundeskanzlerin, die persönlich am Gipfel teilnehmen wird, große Erwartungen.

- 2 -

Nun, auf dem zweiten IT-Gipfel werden wir darüber diskutieren, welche Schritte folgen sollen. Eine Basis für diese Diskussion sind Ergebnisse der neun Arbeitsgruppen, die seit Potsdam an der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen arbeiten. Zudem verfügen wir nun über die Ergebnisse einer vor dem Gipfel durchgeführten Umfrage unter IKT-Experten zu Lage, Trends und Handlungsempfehlungen im Bereich IKT. Ergänzt wird dies durch aktuelle Zahlen, die mein Haus ermittelt hat.

Ich danke allen, die uns bei der Vorbereitung des zweiten IT-Gipfels unterstützt haben. Besonders danken möchte ich der Deutschen Messe, Hannover. Die Deutsche Messe hat uns mit ihrem Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung des IT-Gipfels sehr geholfen und zudem das Konferenzzentrum zur Verfügung gestellt, in dem sich zu Messezeiten die Besucher der weltgrößten IKT-Messe CeBIT treffen.

Nutzen Sie die Gelegenheit, in den neun Arbeitsgruppen und vier Diskussionsrunden aktiv mitzuarbeiten, Kontakte zu knüpfen und interessante Gespräche zu führen. Ich wünsche mir, dass Sie auf dem Gipfel gute Ideen entwickeln, die den IKT-Standort Deutschland voranbringen, und schließlich wünsche ich dem Zweiten IT-Gipfel viel Erfolg.

Ihr

Bundesminister für Wirtschaft und Technologie

Grußwort von Prof. Dr. Scheer, Präsident des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

seit dem ersten nationalen IT-Gipfel vor einem Jahr in Potsdam haben die Arbeitsgruppen intensiv gearbeitet. Der zweite IT-Gipfel in Hannover führt Sie – Spitzenvertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft – erneut zusammen, um das bisher Geleistete zu bewerten, die Agenda zu aktualisieren und neue Projekte zu initiieren. Ich freue mich auf den intensiven Austausch mit Ihnen und wünsche unserer gemeinsamen Arbeit gutes Gelingen.

Der IT-Gipfel ist unsere wichtigste Plattform zur gegenseitigen Information über bedeutende Ergebnisse und Trends, über Chancen, aber auch Risiken der IT-Nutzung. Auf höchster Ebene tauschen sich Wirtschaft, Wissenschaft und Politik über Rahmenbedingungen und Marktentwicklungen aus. Der IT-Gipfel ist ein Ort, um gemeinsame Interessen zu definieren und gemeinsames Handeln in wichtigen Bereichen wie Sicherheit, Vertrauen und Innovation zu vereinbaren. Nicht zuletzt signalisiert der IT-Gipfel im In- und Ausland, dass IT in Deutschland Chefsache ist. Wir brauchen den IT-Gipfel – ich möchte deswegen der Bundesregierung an dieser Stelle ausdrücklich für ihr Engagement danken.

Der zweite Nationale IT-Gipfel hat ein klares Ziel: Wir wollen den IT-Standort Deutschland stärken, ihn an die Weltspitze führen. Dieses Ziel ist ungeheuer wichtig, denn Globalisierung bedeutet immer auch Standortwettbewerb. Der IT-Gipfel setzt sich mit diesen internationalen Entwicklungen auseinander und übersetzt sie in nationale Politik.

Dieses gemeinsame Arbeiten für den Standort Deutschland – und damit auch der IT-Gipfel selbst – sind notwendigerweise „work in progress“. Nicht alle begonnenen Projekte finden innerhalb Jahresfrist ihren Abschluss – den qualifizierten Fachkräfte-Nachwuchs langfristig sicherzustellen ist vielleicht eine Generationenaufgabe. Doch ich bin überzeugt, dass der IT-Gipfel zukunftsweisend ist. Ich möchte Sie deshalb auffordern, auch über die heutige Veranstaltung in Hannover hinaus an den begonnen Projekten weiterzuarbeiten. Wir sind auf einem guten Weg.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer
Präsident des BITKOM

1. Programm

Montag, 10. 12. 2007

Ort: Hannover, Messegelände Convention Center

09.00 Uhr **Registrierung**

Eröffnungsplenum:

10.00 – 10.20 Uhr

Begrüßung Ernst Raue, Vorstand Deutsche Messe

Rede Walter Hirche, Stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr des Landes Niedersachsen

Rede Michael Glos, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie

Arbeitsgruppen und Podiumsdiskussionen:

10.30 – 11.20 Uhr

„Von Potsdam nach Hannover: Bilanz und Ausblick“

Parallele Sitzungen der 9 Arbeitsgruppendifkussion (intern/ nur für AG-Teilnehmer)

10:45 – 11:30 Uhr

Pressekonferenz mit Michael Glos, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie und Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, Präsident des BITKOM

11.30 – 12.45 Uhr

„IKT-Standort von morgen“

Parallele hochrangige Expertendiskussion

Diskussionsrunde 1	Diskussionsrunde 2	Diskussionsrunde 3	Diskussionsrunde 4
„IKT der Zukunft“	„Öffentliches Gemeinwesen in der digitalen Welt“	„Nachwuchs- und Fachkräfte im IKT-Bereich“	„Vertrauen in der digitalen Welt“
- Neue Technologien, Anwendungen und Märkte -	- IKT im Spannungsfeld zwischen Kleinstaaterei und Globalisierung	- Begeisterung wecken, Impulse für Qualifizierung setzen, Karrieremöglichkeiten am Standort Deutschland eröffnen -	- Elektronische Identitäten zwischen IT-Sicherheit, Daten- und Verbraucherschutz -
Moderation: Astrid Frohloff	Moderation: Dr. Katrin Prüfig	Moderation: Jürgen Zurheide	Moderation: Prof. Dr. Torsten J. Gerpott

Mittagssegment:

12:45 Uhr Mittagsbuffet für alle Gipfel-Teilnehmer

13.00 – 13.50 Uhr Mittagessen Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel mit ausgewählten Teilnehmern

Abschlussplenum:

14.00 Uhr

Gruppenfoto (Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel mit ausgewählten Teilnehmern)

...

Rede Christian Wulff, Ministerpräsident des Landes Niedersachsen

Rede Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, Präsident des BITKOM

Videobotschaft Nobelpreisträger Prof. Dr. Peter Grünberg

Rede Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

15.00 Uhr

Hochrangige Podiumsdiskussion „IKT-Standort Deutschland in der Champions League“

Teilnehmer:

- Michael Glos, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie
- Dr. Wolfgang Schäuble, Bundesminister des Innern
- Brigitte Zypries, Bundesministerin der Justiz
- Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung
- Henning Kagermann, Vorstandsprecher SAP AG
- René Obermann, Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom AG
- Dr. Wolfgang Ziebart, Infineon Technologies AG
- Prof. Dr. Wolfgang Wahlster, Vorsitzender der Geschäftsführung des Deutschen
Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz GmbH

Moderation: Astrid Frohloff

16.30 Uhr

Verabschiedung der Teilnehmer durch Ernst Raue, Deutsche Messe

Ende der Veranstaltung

2. Diskussionsforen

Im Vorfeld des zweiten IT-Gipfels wurde eine IKT-Expertenbefragung zu Lage, Trends und Handlungsempfehlungen durchgeführt. Wesentliche Ergebnisse dieser Befragung, Ergebnisse der neun Arbeitsgruppen und aktuelle Zahlen des Monitoring Informations- und Kommunikationswirtschaft sind Grundlage für eine Diskussion über künftige Schwerpunkte und neue Maßnahmen in vier Diskussionsrunden.

Diskussionsrunde 1: IKT der Zukunft – Neue Technologien, Anwendungen und Märkte

Beteiligte Arbeitsgruppen:

AG 1: IKT-Standort Deutschland

AG 2: Konvergenz der Medien

AG 5: Hightech Strategie

AG 6: IuK im Mittelstand

Teilnehmer auf dem Podium:

Dr. Joachim Wuermeling, Staatssekretär BMWi

Georg Boomgaarden, Staatssekretär Auswärtiges Amt

Martin Jetter, IBM

Prof. Dr. Michael ten Hompel, Fraunhofer Institut Dortmund

Christopher Schläffer, Deutsche Telekom AG

Karl-Heinz Streibich, Software AG

Peter Zencke, SAP

Dr. Thomas Endres, Lufthansa, CIO und Sprecher Industrie-Netzwerk cio colloquium

Moderation: Astrid Frohloff

Schwerpunkte:

Schwerpunkt der Diskussion wird die Frage sein, ob Deutschland gut für die IKT der Zukunft vorbereitet ist. Die Teilnehmer werden darüber sprechen, wie das Wachstum in Deutschland durch die Förderung neuer Technologien unterstützt werden kann und auf welche Stärken eine Wachstumsstrategie für die Qualitätsmarke „IKT made in Germany“ bauen kann. Neue

Technologien werden das Verhalten der Marktakteure verändern, neue Geschäftsmodelle und Märkte entstehen lassen. Die Teilnehmer werden mögliche Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf kleine und große Unternehmen, Regierung und Wissenschaft beschreiben.

Diskussionsrunde 2: Öffentliches Gemeinwesen in der digitalen Welt– IKT im Spannungsfeld zwischen Kleinstaaterei und Globalisierung

Beteiligte Arbeitsgruppen:

AG 3: „E-Government – IT-basierte öffentliche Dienste in Deutschland“

AG 7: „IKT und Gesundheit“

AG 9: „E-Justice“

Teilnehmer auf dem Podium:

Brigitte Zypries, MdB Bundesministerin der Justiz

Hartmut Schauerte, Parlamentarischer Staatssekretär BMWi

Dr. Hans Bernhard Beus, Staatssekretär BK

Dr. Klaus Theo Schröder, Staatssekretär BMG

Professor Dr. Dirk Heckmann, Universität Passau

Dr. Thomas Noth, Finanz IT (Sparkassenverband)

Dr. Karsten Ottenberg, Giesecke & Devrient GmbH

Andreas von Schoeler, Initiative D 21

Moderation: Dr. Katrin Prüfig

Schwerpunkte:

Das öffentliche Gemeinwesen (Staat, Justiz, Gesundheitswesen, Verwaltung) steht durch die rasanten technologischen Entwicklungen der IT in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren vor großen Herausforderungen:

- Ø Demographischer Wandel in der Gesellschaft
- Ø Neue Arbeitsweisen und –strukturen
- Ø Neuer Umgang mit Medien und Informationen
- Ø Neue Anforderungen an einen mündigen Bürger
- Ø Neue Anforderungen im Gesundheitswesen

Ø Fortschreiten der Europäischen Integration und Zunahme grenzüberschreitender Rechts- und Verwaltungsbeziehungen

Angesichts dieser Herausforderungen sollen folgende Fragen anhand von Beispielen aus dem Bereich der Justiz und des Gesundheitswesens diskutiert werden:

- § Welche IT werden derzeit vom öffentlichen Gemeinwesen genutzt bzw. befinden sich im Aufbau (z. B. Justizregister und juristische Datenbanken, Gesundheits-Telematik-Infrastrukturen und E-Government-Anwendungen)?
- § Was muss getan werden, um das Potenzial der IT für die notwendige Integration besser nutzen zu können (z. B. Reorganisation der Prozesse in der Verwaltung, im Gesundheitswesen sowie bei gerichtlichen Verfahren, Schaffung von sicheren Rechtsrahmen, Einführung von elektronischen Akten)?
- § Wie kann das Gemeinwesen die vorhandenen IT-Infrastrukturen besser steuern und aktiv auf eine Konvergenz der Informationssysteme hinarbeiten (z.B. durch die Verbesserung der IT-Steuerung im Bund und im Bund-Länder-Verhältnis, durch Masterpläne wie den eHealth-Masterplan und durch europäische Lösungen wie das Europäische Justizportal)?

Diskussionsrunde 3: Nachwuchs- und Fachkräfte im IKT-Bereich – Begeisterung wecken, Impulse für bessere Qualifizierung setzen, Karrieremöglichkeiten am Standort Deutschland eröffnen

Beteiligte Arbeitsgruppen:

- AG 1: IKT-Standort Deutschland
- AG 5: Hightech-Strategie für die Informationsgesellschaft
- AG 6: IuK im Mittelstand

Teilnehmer auf dem Podium:

- Michael Thielen, Staatssekretär BMBF
- Prof. Dr. August Wilhelm Scheer, Präsident BITKOM
- Prof. Dr. Matthias Jarke, GI
- Dr. Regina Görner, IG-Metall
- Prof. Dr. Margret Wintermantel, HRK

Prof. Dr. Jürgen Zöllner, Präsident KMK

Prof. Dr. Lutz Heuser, SAP Research

Ludwig Georg Braun, Präsident DIHK

Moderation: Jürgen Zurheide

Schwerpunkte:

1. **Fakten** – *Welche „Probleme“ sind gefühlt; was ist real?*
 - Struktur der IKT-Branche
 - Qualifikationsstruktur der Beschäftigten im IKT-Bereich
 - Konjunktureller vs. struktureller Fachkräftemangel

2. **Nationale Qualifizierung** – *Wie müssen wir uns national aufstellen?*
 - Qualifizierte Fachkräfte motivieren und fördern
 - Abbrecherquoten senken (Hochschule, Schule, etc.)
 - Potential älterer Beschäftigter nutzen

3. **Zuwanderung** – *Brauchen wir ausländische Fachkräfte, und wie kriegen wir sie?*
 - Regulierungen überprüfen (Vorrangprüfung, Aufenthaltsgesetz, Einkommensgrenze, Punktesystem)
 - Standortmarketing (verstärkt) betreiben

Diskussionsrunde 4: Vertrauen in der digitalen Welt - Elektronische Identitäten zwischen IT-Sicherheit, Daten- und Verbraucherschutz

Beteiligte Arbeitsgruppen:

AG 4: IT-Sicherheit

AG 8: Verbraucherfreundliche IT

Teilnehmer auf dem Podium:

Dr. Wolfgang Schäuble, Bundesinnenminister

Ursula Heinen, Parlamentarische Staatssekretärin BMELV

Peter Schaar, BfDI

Harald Stöber, Arcor

Dr. Stefan Groß-Selbeck, eBay GmbH

Prof. Dr. Georg Borges, Ruhruniversität Bochum

Prof. Dieter Kempf, DATEV/BITKOM

Dr. Ibrahim Karasu, BdB-Bundesverband Deutscher Banken

Werner Schmidt, LVM-Versicherungen

Moderation: Prof. Dr. Torsten J. Gerpott

Schwerpunkte:

Das Vertrauen der Nutzer in Dienste und Produkte der Informationsgesellschaft ist elementare Voraussetzung für deren Erfolg. Verbraucherfreundlichkeit und ein wirksamer Schutz persönlicher Daten sind dabei zentrale Säulen.

Mit der immer stärkeren Nutzung des Netzes, nicht zuletzt zur Vornahme rechtsverbindlicher Handlungen, stellt sich aktuell besonders die Frage nach wirksamen und verlässlichen Modellen für die elektronische Authentisierung. Die hierzu geschaffenen elektronischen Identitäten von Bürgern und Diensteanbietern ermöglichen es, die im Internet vorgenommenen Handlungen rechtsverbindlich den jeweiligen Akteuren zuzuordnen. Zudem werden neue Möglichkeiten für pseudonymes Handeln im Netz geschaffen. Der so erreichte Sicherheitsgewinn und der verbesserte Identitätsschutz fördern die Akzeptanz von Online-Diensten. Die Weiterentwicklung entsprechender Instrumentarien ist damit ein wichtiger Beitrag für den Fortschritt der Informationsgesellschaft in Deutschland.

Die Anforderungen an die Verlässlichkeit elektronischer Identitäten richten sich nach dem Einsatzgebiet; der notwendige Aufwand muss im angemessenen Verhältnis zum jeweiligen Risikoprofil stehen. Immer häufiger wird es aber auch auf Systeme ankommen, deren Zuverlässigkeit und Sicherheit über jeden Zweifel erhaben sind. Staat und Wirtschaft stehen vor der gemeinsamen Herausforderung, die Rahmenbedingungen für entsprechend vertrauenswürdige und den praktischen Anforderungen genügende Identitätsmanagementsysteme zu schaffen. Neben der Sicherheitsperspektive sind dabei auch die Verbraucher- und Nutzerfreundlichkeit (z.B. in Form einfacher Anwendungen zu geringen Kosten) sowie zahlreiche Aspekte des Datenschutzes (erweiterte Möglichkeiten pseudonymen Handelns, Datensparsamkeit und – sicherheit, Schutz vor Diebstählen der elektronischen Identität) in die Gestaltung einzubeziehen.

3. Arbeitsgruppen

Auf dem ersten IT-Gipfel in Potsdam wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, die Projekte und Initiativen initiiert haben (Einzelheiten siehe Anhang). Nach Potsdam wurde die Umsetzung der verabredeten Maßnahmen gestartet. Im Folgenden sind die wesentlichen Ergebnisse der neun Arbeitsgruppen zusammengestellt.

Arbeitsgruppe (AG) 1: IKT-Standort Deutschland

Teilnehmer:

Michael Glos, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie (Vorsitz)

Georg Boomgaarden, Staatssekretär Auswärtiges Amt

Christoph Caselitz, Nokia Siemens Networks

Dr. Hans Raimund Deppe, AMD

Prof. Dr. Henning Kagermann, SAP

Prof. Dr. Jürgen Kluge, McKinsey & Company

Wolfgang Kopf, Deutsche Telekom

Dr. Martina Krogmann, MdB

Matthias Kurth, Bundesnetzagentur

Gerhard Müller, Ernst & Young

Ernst Raue, Deutsche Messe

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August Wilhelm Scheer, BITKOM

Thomas Schröder, Sun Microsystems

Prof. Dr. Paul J. J. Welfens, Bergische Universität Wuppertal

Dr. Wolfgang Ziebart, Infineon

In Potsdam wurde 2006 ein klares Handlungsprogramm festgelegt. Es wurde ein Fokus auf die vier Wachstumsfelder eingebettete Software/ Systeme, integrierte IKT-Dienstleistungen, „digital lifestyle“ und IKT-Sicherheit gelegt. Die Rekrutierung von Toptalenten sowie die Umsetzung über Cluster und sichtbare Leuchtturmprojekte wurde gefordert. Durch gezielte Investitionen in Wissenschaft und Infrastruktur insbesondere der öffentlichen Hand sollten nachhaltige Innovationsimpulse gesetzt werden.

Dieser Prozess wurde insbesondere im Bereich der drei Leuchtturmprojekte erfolgreich vorangetrieben:

Mit dem Projekt THESEUS soll eine neue internetbasierte Wissensinfrastruktur entwickelt werden, um das Wissen im Internet besser zu nutzen und zu verwerten. In Phase 1 sollen bis Ende 2008 erste Lösungen und Demonstratoren entwickelt werden. Die Bundesregierung fördert das Projekt in der ersten Phase mit rd. 90 Mio. Euro.

Das Projekt „E-Energy – IKT basiertes Energiesystem der Zukunft“ ist auf die Optimierung der Effizienz, Umweltverträglichkeit und Sicherheit der Energiewirtschaft ausgerichtet. Dazu werden in 3 bis 5 Modellregionen innovative Beispiellösungen für die Nutzung der digitalen Vernetzung und Computerintegration bei der Regelung und Kontrolle des Gesamtsystems der Elektrizitätsversorgung (von der Stromerzeugung über den Transport bis hin zum Verbrauch), aber auch für den Geschäftsverkehr im Strommarkt entwickelt und erprobt. In 2008 werden die E-Energy-Förderprojekte gestartet. Das Fördervolumen des BMWi beläuft sich auf 40 Mio. Euro.

Ziel des Projekts Internet der Dinge ist die pilothafte Entwicklung, Erprobung und Anwendung von neuen Technologien und Standards für intelligente Objekte und deren Vernetzung („Internet der Dinge“) in ausgewählten Anwendungsgebieten (z.B. Konsumelektronik, Logistik, Produktionsanlagen, Gesundheitsversorgung). Im Rahmen der Förderung, für die die Bundesregierung rd. 40 Mio. € bereitgestellt hat, entstehen Referenzmodelle und Best-Practice-Beispiele. Die Projekte befinden sich in der Umsetzung und laufen noch bis Ende 2008.

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft kann durch die Förderung neuer IT-Technologien beschleunigt werden. Wachstumsimpulse einer zu entwickelnden Marke „IKT made in Germany“ könnten nicht nur die IKT-Branche selbst, sondern auch Anwenderbranchen voranbringen. Die AG-Teilnehmer regten an, auf dem zweiten Gipfel die Nutzung lokaler Potentiale und das Durchsetzen in Deutschland entwickelter Standards auf internationaler Ebene zu diskutieren. Eine wichtige Frage, der sich die AG-Teilnehmer widmen wollen, ist die Veränderung von Geschäftsprozessen und –modellen durch IKT sowie die Identifikation von Märkten der Zukunft für deutsche Unternehmen.

Da die IKT-Wirtschaft in besonderer Weise auf internationale Verflechtung und Kooperation angewiesen ist, kommt es darauf an, das Ansehen des IKT-Standortes Deutschland im Ausland

vermehrt zu fördern. Die Bundesregierung unternimmt dazu in enger Kooperation mit Wirtschaft, Wissenschaft und Fachverbänden besondere Anstrengungen. So hat das Auswärtige Amt im vergangenen Jahr seine Aktivitäten durch Seminare und Workshops sowohl in Deutschland als auch im Ausland weiter verstärkt. Ein Internet-Portal (www.ictlist.org) zur verbesserten Information über deutsche Forschungsbeiträge in der IKT-Wissenschaft ist im November 2007 ans Netz gegangen und wird in den nächsten Monaten kontinuierlich ausgebaut.

AG 2: Konvergenz der Medien – Zukunft der Netze und Dienste

Teilnehmer:

René Obermann, Deutsche Telekom (Vorsitz)
Dietrich Beese, O₂ Germany
Dr. Andreas Bereczky, Zweites Deutsches Fernsehen
Dr. Christoph Clément, Kabel Deutschland
Michael Ganser, Cisco Systems
Dr. Eric Heitzer, HanseNet Telekommunikation
Prof. Dr. Hermann Eul, Infineon
Eduardo Montes, Siemens
Dr. Bernd Pfaffenbach, BMWi
Dr. Bernhard Rohleder, BITKOM
Prof. Dr. Ingolf Ruge, Technische Universität München
Christopher Schläffer, Deutsche Telekom
Sören Stamer, CoreMedia
Alf Henryk Wulf, Alcatel Lucent Deutschland

Mit mehr als 100 Experten der IKT-Wirtschaft hat die AG2 seit dem ersten nationalen IT-Gipfel die beiden zentral in Potsdam initiierten Projekte voran getrieben. In Hannover kann ein erfolgreiches Zwischenfazit auf das Engagement der Beteiligten und die entwickelten Maßnahmen gezogen werden. Zugleich wird mit dem zweiten IT-Gipfel die nächste Phase der Projekte eingeleitet, um mit einer kontinuierlichen Umsetzung der Aktivitäten zu einer nachhaltigen Stärkung Deutschlands in den internationalen IKT-Konvergenz- und

Medienmärkten beizutragen. Über zwei Jahre finanzieren die beteiligten Unternehmen allein die Aktivitäten zum Aufbau einer innovativen Testumgebung für IP-Dienste mit einem Gesamtvolumen von rund 2 Mio. EUR.

Konvergenz der Medien, das bedeutet das Zusammenwachsen der Medien-, Informations- und Kommunikationsindustrie auf verschiedenen Ebenen. Neben einer möglichst flächendeckenden Versorgung mit Breitbandnetzen als Basis, wird die internationale Wettbewerbsfähigkeit nur dann gestärkt werden können, wenn die Entwicklung innovativer IP-Dienste nicht nur schneller, sondern vor allem stärker an den Bedürfnissen der Anwender orientiert erfolgt. Um diese Ziele zu erreichen, hat es sich die AG 2 zur Aufgabe gemacht über gemeinsame Aktivitäten in zwei Projekten gezielt die Entwicklung eines international wettbewerbsfähigen Clusters für IP-Services zu fördern sowie die Voraussetzungen für den internationalen Erfolg von IP- und Softwareanbietern aus Deutschland zu verbessern. Gleichzeitig will die AG 2 Unterstützung für die Umsetzung einer Innovationsförderung und angepasster gesetzlicher Rahmenbedingungen leisten.

Den Auftrag aus dem 1. IT-Gipfel, eine Infrastruktur- und Testplattform für innovative, interaktive und multimediale Dienste mit hoher Datenrate zu realisieren, setzt die Arbeitsgruppe in zwei Teilprojekten um.

Im ersten Teilprojekt erfolgte 2007 der **Aufbau einer forschungsnahen Beta-Plattform für die Zukunft des Internets**. In einem offenen Entwicklernetzwerk zwischen Industrie, kleinen und mittelständischen Unternehmen, Hochschulen und professionellen Entwicklern werden hier zukunftsgerichtete Rahmenbedingungen für die Entwicklung innovativer IP-Dienste geboten. Ziel ist die Verbesserung von Nachhaltigkeit, Verfügbarkeit und kommerzieller Verwertungschance von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen. Siehe hierzu auch den Projektbericht im Anhang.

Im zweiten Teilprojekt „Reales Testlabor“ wurden 2007 die Grundlagen geschaffen für einen bisher einmaligen **Testmarkt für IP-basierte Dienste** in Deutschland. Dieser wird beginnend in Friedrichshafen, der Gewinnerstadt des T-City Wettbewerbs der Deutschen Telekom AG, umgesetzt. Zum Start des Testmarktes im ersten Quartal 2008 wurden drei Anwendungsfelder ausgewählt: (1) innovative IPTV-Anwendungen für private Haushalte, (2) internetbasierte Medienanwendungen für Schulen, (3) IP-basierte Kommunikationsanwendungen mit Fokus auf

kleine und mittelständische Unternehmen. Der Testmarkt soll Unterstützung bieten in der Verkürzung der Time-to-Market neuer an den Bedürfnissen der Nutzer orientierter Dienste, im Zugang zu Finanzierungsmitteln und in der Erhöhung der Erfolgsquote am Markt. Siehe hierzu auch den Projektbericht im Anhang.

Im **Projekt „Flächendeckende Breitbandversorgung“** wurde gemeinsam mit Verbänden und Verwaltung analysiert, welche technologischen, finanziellen und politischen Maßnahmen helfen können, die noch vorhandenen Breitbandlücken zu schließen. Flächendeckendes Breitband lässt sich nur mittels eines Technologiemix erreichen. Vor diesem Hintergrund hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie eine Reihe von Maßnahmen auf den Weg gebracht. So z.B. eine Entscheidungshilfe für Kommunen zum Einsatz öffentlicher Finanzmittel, einen Breitbandkongress, ein Pilotprojekt zur Unterstützung bisher unversorgter Gemeinden („Hilfe zur Selbsthilfe“) sowie die Implementierung einer Arbeitsgruppe zur bundesweiten Koordinierung der Aktivitäten zur Schließung von Breitbandlücken, an der Vertreter der Bundesregierung, der Länder, kommunalen Spitzenverbände, regionalen Kompetenzzentren sowie von Unternehmen und Verbänden der ITK-Branche sowie der Bundesnetzagentur teilnehmen. Weitere Maßnahmen sind darüber hinaus für 2008 geplant.

Ergänzend hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz den Anstoß dafür gegeben, dass in den Jahren 2008-2010 in den besonders von Versorgungsdefiziten betroffenen ländlichen Gemeinden Investitionen zur Breitbandversorgung auch finanziell unterstützt werden können. Bund und Länder wollen gemeinsam hierfür in diesem Zeitraum im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und Küstenschutzes“ mindestens 50 Mio. € bereitstellen.

Die AG 2 geht davon aus, dass im Laufe des nächsten Jahres eine deutliche Verbesserung in den bisher unversorgten Regionen erzielt wird. Siehe hierzu auch den Projektbericht im Anhang.

AG 3: IT-basierte öffentliche Dienste in Deutschland – E-Government

Teilnehmer:

Dr. Wolfgang Schäuble, Bundesminister des Innern (Vorsitz)

Dr. Thorsten Demel, Deutsche Bank

Lutz Diwell, Staatssekretär BMJ
Jürgen Frischmuth, Siemens
Prof. Dr. Hermann Hill, DHV Speyer
Martin Jetter, IBM Deutschland
Prof. Dr. Helmut Krcmar, TU München
Dr. Carsten Kreklau, BDI
Dr. Gerd Landsberg, DStGB
Harald Lemke, Staatssekretär und CIO des Landes Hessen
Dr. Winfried Materna, Materna
Volker Merk, SAP
Prof. Dr. Dieter Rombach, Fraunhofer IESE
Dr. Bernhard Schareck, GdV
Andreas von Schoeler, Initiative D21

Nach der konstituierenden Sitzung auf dem ersten IT-Gipfel trat die Arbeitsgruppe zu zwei weiteren Arbeitssitzungen am 15. März 2007 auf der CeBIT in Hannover und am 21. November 2007 im Bundesministerium des Innern in Berlin zusammen. Während der Erarbeitung des Konzepts zur Verbesserung der IT-Steuerung in der Bundesverwaltung (CIO-Konzept), das der Öffentlichkeit anlässlich des zweiten IT-Gipfels vorgestellt wird, wurde zudem zwei Mal die Expertise der Mitglieder der Arbeitsgruppe eingeholt. Die AG 3 hat sich damit als funktionierende Arbeitsstruktur etabliert. Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft verstehen die Umsetzung der E-Government-Projekte als gemeinsame Aufgabe, entsprechend der selbst formulierten Forderung der Arbeitsgruppe in Potsdam 2006.

Zentrale Projekte der AG 3 sind im Anhang näher beschrieben.

AG 4: Sicherheit und Vertrauen in IT und Internet

Teilnehmer:

Dr. Stefan Groß-Selbeck, ebay (Vorsitz)
Edgar Aschenbrenner, Hewlett-Packard
Dorothee Belz, Microsoft Deutschland
Johann Hahlen, Staatssekretär BMI

Dr. Udo Helmbrecht, BSI
Dr. Ibrahim Karasu, Bundesverband Deutscher Banken
Prof. Dieter Kempf, DATEV
Werner Schmidt, LVM Versicherungen
Prof. Dr. Jörg Schwenk, Ruhruniversität Bochum
Dr. Mario Tobias, BITKOM
Heike Troue, Deutschland sicher im Netz e.V.
Martin Wülfert, Utimaco Safeware
Robert Zehder, Deutsche Telekom

„Sicherheit und Vertrauen in IT und Internet“ kommt bei der Standortentwicklung Deutschlands in zweierlei Hinsicht große Bedeutung zu: Sie sind Grundvoraussetzung für die Akzeptanz und die erfolgreiche Nutzung neuer Produkte und Dienstleistungen; die Entwicklung neuer Sicherheitslösungen kann aber auch selbst zu einem wichtigen Wirtschaftszweig mit hohem Innovationspotenzial werden.

Die AG 4 des IT-Gipfels hatte sich beim ersten IT-Gipfel 2006 und in dessen Nachbereitung ganz der Aufklärung und Hilfestellung für die Nutzer in IT-Sicherheitsfragen gewidmet. Zahlreiche der in der AG vertretenen Unternehmen beteiligten sich an der Gründung des Vereins „Deutschland sicher im Netz e.V.“ Der Verein aus Unternehmen, Verbänden und gesellschaftlichen Gruppen engagiert sich in vielfältiger Weise für die Nutzersicherheit in IT und Internet und arbeitet dabei eng mit dem Bundesinnenministerium zusammen. Der Bundesinnenminister hat die Schirmherrschaft übernommen.

Für den IT-Gipfel 2007 hat die AG 4 als neues Schwerpunktthema die Schaffung und Verwaltung sicherer elektronischer Identitäten als wichtiges Element für vertrauenswürdige IT-Infrastrukturen und –Dienste identifiziert. Die AG soll Best Practices bei der elektronischen Identifizierung und Authentisierung austauschen und die Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft bei aktuellen Projekten, die eine verbesserte Online-Authentisierung ermöglichen werden, fördern. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der geplanten Einführung des elektronischen Personalausweises mit elektronischer Authentisierungsfunktion (z.B. zur Adressverifikation oder zum Altersnachweis). Zudem wird eine Arbeitsgruppe zur Definition von Standards und zur Konzeption eines Pilotprojekts für vertrauenswürdige, elektronische

Bürgerdienste initiiert (sogenannte Bürgerportale). Beispieldienste hierin sind ein verlässlicher verifizierter E-Mail-Versand sowie ein elektronischer Dokumentensafe.

AG 5: Hightech-Strategie für die Informationsgesellschaft

Teilnehmer

Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung (Vorsitz)

Dr. Siegfried Dais, Robert Bosch

Dr. Regina Görner, IG Metall

Prof. Jörg Menno Harms, BITKOM

Prof. Dr. Lutz Heuser, SAP

Prof. Dr. Matthias Jarke, Gesellschaft für Informatik e.V.

Herbert Kircher, IBM Deutschland

Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner, Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr. Christoph Meinel, Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik

Prof. Dr. Raffler, Siemens

Prof. Dr. Dieter Rombach, Fraunhofergesellschaft IESE

Prof. Dr. Wolfgang Wahlster, Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI)

Prof. Dr. Margret Wintermantel, Hochschulrektorenkonferenz

Die AG5 hat sich zum einen mit der beschleunigten Umsetzung der Maßnahmen des neuen Forschungsprogramms IKT 2020 befasst. Für den Zeitraum 2007 bis 2011 stehen jährlich knapp 300 Mio. Euro an Projektfördermitteln zur Verfügung. Mit IKT 2020 richtet das BMBF die Forschungsförderung auf in Deutschland starke Anwendungsbereiche aus, in denen Innovationen in hohem Maße IKT-getrieben sind. Neben der IKT-Wirtschaft selbst sind dies vor allem Automobil, Maschinenbau, Medizintechnik, Logistik und Klima/Energie. Nur so kann IKT auch Beiträge zur Lösung gesellschaftlicher Probleme (Gesundheit, Sicherheit, Klimaschutz) leisten.

Der überwiegende Teil der Fördermittel wird im Rahmen von IKT 2020 in anwendungsorientierte strategische Kooperationen (**Innovationsallianzen**) von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik fließen. Voraussetzung: Commitment der Wirtschaft hinsichtlich eines

erheblichen finanziellen Eigenanteils. Beispiel: **Initiativen „Sichere Intelligente Mobilität – Testfeld Deutschland (SIM-TD)“ und „Automobilelektronik“**: Durch mobile Kommunikation zwischen Autos und der Verkehrsinfrastruktur sowie Fahrerassistenzsysteme soll Unfälle vermieden und die Sicherheit im Verkehr drastisch erhöht werden. Dabei hat sowohl eine effizientere Nutzung der Verkehrsinfrastruktur als auch der Einsatz von Elektronik zur effizienteren Energienutzung im Auto ein hohes Potential zu CO₂-Einsparung.

Im Rahmen der Umsetzung wurde des Weiteren eine **Überholspur für KMU** eingerichtet. Eckpunkte: themenoffene Förderung (im Rahmen von IKT 2020), vereinfachtes Förder- und beschleunigtes Bewilligungsverfahren sowie eine zentrale Anlaufstelle.

Darüber hinaus sollen am **Elektronik-Standort Dresden** durch die Förderung strategisch ausgerichteter Verbundprojekte vor allem die Kompetenzzentren gestärkt werden. Dabei wird besonderer Wert auf die Kooperation der großen Chiphersteller mit den Forschungseinrichtungen, aber auch den KMU gelegt, um eine schnelle Umsetzung der Ergebnisse durch die industriellen Partner zu erreichen und damit dem Mikro- und Nanoelektronik Standort Deutschland einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen.

Mit der **D-Grid-Initiative** wird die breite Einführung der Zukunftstechnologie Grid in Deutschland gefördert, die den dezentralen Zugriff auf Datenspeicher, Supercomputer, Programme und Messinstrumente ermöglicht. Damit werden besonders auch für die Forschung der KMU neue Möglichkeiten eröffnet. Für die in der modernen Forschung bedeutenden Bereiche **Simulation und Modellierung** sind Supercomputer ein wichtiger Baustein des D-Grid.

Der AG 5 war klar, dass eine Veränderung der Situation bei Fachkräften und Nachwuchs im IKT-Bereich sich nur durch gesamtgesellschaftliche Anstrengungen erreichen lässt, und dabei auch die Länder, die beim Thema „Verbesserung der Lehreraus- und -weiterbildung“ und damit bei Fachkräften und Nachwuchs von morgen eine große Verantwortung tragen.

Ungeachtet dessen hat die AG 5 die beim ersten IT-Gipfel vereinbarten Initiativen konkretisiert, weiter vorangetrieben und erste Projekte bereits gestartet. Hierbei sind vor allen Dingen zu nennen: Zum einen die **Fachkräfteinitiative „IT 50 Plus“ von BITKOM und IG-Metall**, die

...

auf die Qualifizierung älterer IT-Fachkräfte abzielt und aufbauend auf bisherigen Initiativen der IT-Sozialpartner zur Aus- und Weiterbildung einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des age management für IT-Fachkräfte darstellt. Zum anderen wird mit der **Initiative „Toptalente fördern“ von SAP und DFG** das Ziel verfolgt, die Attraktivität des Standortes Deutschland zu erhöhen und Abwanderung von High Potentials zu minimieren. Dazu wurde ein gemeinsames Konzept eines Doktorandenmodells zwischen der DFG, Industriepartnern und Universitäten erarbeitet. Nähere Informationen zu diesen Initiativen sowie zu weiteren Projekten finden sich im Anhang.

AG 6: IuK im Mittelstand

Teilnehmer:

Karl-Heinz Streibich, Software AG (Vorsitz)

Heinz-Paul Bonn, BITKOM

Ulrich Dietz, GFT Technologies

Max Peter, Econet

Holger Frank, Sanner

Dr. Dieter Hüsken, Dürr

Dr. Wolfram Jost, IDS-Scheer

Prof. Dr. Maria Overbeck-Larisch, Hochschule Darmstadt

Hartmut Schauerte, Parlamentarischer Staatssekretär BMWi

Dr. Harald Schrimpf, PSI

Dr. Burkhard Schwenker, Roland Berger

Prof. Dieter Spath, FhG IAO

Hans-Dieter Wysesuwa, Fujitsu-Siemens

Dr. Peter Zencke, SAP

Der Mittelstand hat eine besondere Bedeutung für die wirtschaftliche Gesamtentwicklung in Deutschland. IKT spielt dabei eine zentrale Rolle.

Die Aktivitäten der Arbeitsgruppe 6 „IuK im Mittelstand“ hatten und haben daher das Ziel, die verschiedenen Ideen für mögliche Projekte zum Thema Mittelstand im Rahmen des IT-Gipfel-Prozesses zu konsolidieren, zu einem gemeinsam akzeptierten Projektvorschlag zu kommen und diesen soweit auszuarbeiten dass dieser auf dem Folgegipfel am 10. Dezember 2007 vorgestellt werden kann. Dazu wurden, zunächst ausgehend von der Diskussion auf dem ersten IT-Gipfel in Potsdam –Internationalisierung und Mittelstandszentren bei/für KMU - Projektideen generiert, intensiv besprochen, weiter entwickelt und selektiert. Ziel war es, sich auf einen Projektvorschlag zu einigen. Dieser gemeinsame Projektvorschlag bestand in der Erarbeitung des Konzepts eines Informationsportals für mittelständische Unternehmer sowie der portalgestützten Vernetzung von Multiplikatoren für den Mittelstand im Bereich IuK. Die Hochschule Darmstadt erarbeitete daraufhin ein Konzept, in dem dargestellt wurde, wie ein solches Netzwerk inklusive Portal aussehen und leben kann. Darüber hinaus wurde ein Demonstrator erstellt, um einen ersten Eindruck über den Aufbau des möglichen Portals zu visualisieren. Parallel dazu führte der BITKOM eine Analyse durch wie sich der IuK-Bedarf beim Mittelstand ausdrückt. Diese und weitere Ergebnisse sind im Rahmen einer Publikation zusammengefasst, die zum 2. IT-Gipfel veröffentlicht wird, und dienen als Grundlage für das weitere Vorgehen.

Das Ziel aller Aktivitäten der Arbeitsgruppe war und ist es, einen Dialog zwischen den vorhandenen Multiplikatoren im Bereich „IuK im Mittelstand“ – wie beispielsweise bei dem Projekt PROZEUS, dem Netzwerk Elektronischer Geschäftsverkehr, den Kammern und den vielen Transferzentren an Hochschulen oder auch Verbänden - zu starten, um die Basis für eine bessere und übersichtlichere Vernetzung der bestehenden Angebote im Sinne des Mittelstands zu schaffen. Dieser Dialog wurde im Rahmen des Gipfelprozesses gestartet. Es werden Wege aufgezeigt, wie Beratungsressourcen möglicherweise zielgerichteter im Sinne des Mittelstands zu nutzen sind. Darüber hinaus besteht die Option, durch die Gewinnung von Partnern die Umsetzung des erarbeiteten Konzepts zeitnah anzugehen. Regionale Pilotprojekte eignen sich hierbei am besten, um die Machbarkeit und Effizienz eines solchen Netzwerks zu dokumentieren.

AG 7: IKT und Gesundheit

Teilnehmer:

Dr. Karsten Ottenberg, Giesecke & Devrient GmbH (Vorsitz)

Dr. Klaus Theo Schröder, Staatssekretär BMG

Dr. Rainer Bernnat, Booz Allen Hamilton GmbH

Jochen Franke, Philips Medizinsysteme GmbH

Dr. Matthias Gottwald, Bayer Schering AG

Katrin Horstmann, T-Systems Enterprise Services GmbH

Prof. Dr. Radu Popescu-Zeletin, Fraunhofer Institut FOKUS

Prof. Dr. Erich Reinhardt, Siemens AG

Prof. Dr. Maximilian Reiser, Klinikum der Universität München

Roland Sing, Beauftragter des AOK Bundesverbands

Dr. Bernd Wiemann, Vodafone Group Services GmbH

Gäste

Dirk Drees, gematik, Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH

Dr. Carl-Heinz Müller, Kassenärztliche Bundesvereinigung

Der umfassende Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Gesundheitssystem (eHealth) bietet die Chance, eine Qualitätsverbesserung für den Bürger sowie die Steigerung der Gesamtwirtschaftlichkeit in einem *integrierten* Gesundheitssystem zu realisieren, bei dem der Mensch in all seinen Lebenslagen – von der Prävention über Diagnose und Behandlung bis hin zur Rehabilitation und Pflege – im Mittelpunkt steht.

Als Ergebnis des ersten IT-Gipfels hatte die AG7 ein Konzeptpapier für die Fortentwicklung von eHealth vorgelegt. Dabei wurden sechs Handlungsfelder identifiziert und mit Lösungsvorschlägen unterlegt. Der zentrale Lösungsvorschlag der AG7 sprach sich dafür aus, ein „umfassendes Konzept eHealth aufzusetzen“ und die Entwicklung eines eHealth-Masterplans (eHM) voranzutreiben.

Im eHM soll der langfristig orientierte Ordnungsrahmen, der effiziente durchgängige Prozesse und Kooperationen zwischen der Industrie und allen Beteiligten des Gesundheitssystems auf nationaler und internationaler Ebene ermöglicht und fördert, abgebildet werden. Dabei sollen die Prozesse unter Effizienz- und Effektivitätsaspekten durch moderne IKT (eHealth) unterstützt werden.

Im Fokus der Aktivitäten der AG7 in 2007 stand daher die Auseinandersetzung mit notwendigen

Organisationsstrukturen und Rahmenbedingungen, in denen ein solcher eHM entwickelt werden kann. Im Zentrum der Diskussion standen dabei die Identifikation geeigneter Akteure, möglicher Barrieren, die Umsetzung beeinträchtigender Regulierungen möglicher Mittel zur Realisierung, Handlungsformen und ergebnisorientierter Vorgehensoptionen.

Des Weiteren wurden in 2007 – über den fortschreitenden Aufbau der Telematik-Infrastruktur und der von der elektronischen Gesundheitskarte unterstützten Funktionalitäten hinausgehend – in den Handlungsfeldern eine Vielzahl von Aktivitäten und Projekten durch- bzw. weitergeführt, die die Fortentwicklung von eHealth in Deutschland in einem der im Konzeptpapier vom Vorjahr definierten Maßnahmenfelder unterstützen, z. B.:

- n Bürger in den Mittelpunkt stellen: Projekt InPriMo (Entwicklung der medizinischen, technischen und wirtschaftlichen Relevanz des individualisierten Präventionsgedanken an exemplarischen mobilen Einsatzfällen)
- n Rahmenbedingungen weiterentwickeln: Engagement beim Aufbau der Telematik-Infrastruktur
- n Telemedizinlösungen entwickeln und ausbauen: Projekt Motiva (Aufbau einer Telemonitoring Plattform für Herzinsuffizienz-Patienten)
- n Architektur und Standardisierung vorantreiben: Europäische Standardisierung elektronischer Heilberufsausweise, Projekt ePA RheinRuhr
- n Kooperationsmodelle schaffen: Projekt eHealth-Masterplan der AG7 des IT-Gipfels
- n IKT-Branche für eHealth-Lösungen stärken: Aktionsplan Medizintechnik 2007–2008 als Bestandteil der Hightech-Strategie der Bundesregierung.

In 2008 werden die Aktivitäten und Projekte weiter fortgeführt und vertieft.

AG 8: Service- und verbraucherfreundliche IT

Teilnehmer:

Harald Stöber, Arcor (Vorsitz)

Dr. Andreas Albath, Telegate

Achim Berg, Microsoft Deutschland

Thomas Berlemann, Deutsche Telekom

Gerd Billen, vzbv

Bernd Bischoff, Fujitsu Siemens Computers

Dr. Werner Brinkmann, Stiftung Warentest
Prof. Dr. Andreas Dengel, DFKI
Ralf Gerbershagen, Motorola
Prof. Dr. Torsten Gerpott, Mercator School of Management
Dr. Joachim Golla, BMFSFJ
Martin Kinne, Hewlett-Packard
Ursula Heinen, Parlamentarische Staatssekretärin BMELV
Gerold Reichle, BMWi
Harald Rösch, HanseNet Telekommunikation

In der AG8 wird seit einem Jahr an der Service- und verbraucherfreundlichen IT in drei Unterarbeitsgruppen gearbeitet. Die Arbeitsaufteilung geschieht entlang der Oberthemen „Hardware“, „Software“ und „Kundenbetreuung“. Innerhalb jeder dieser Arbeitsgruppen konnten konkrete Ergebnisse erzielt werden. Für die Arbeit um „Benutzerfreundliche Bedienoberflächen“ (Hardware) galt das Ziel, eine einfache und zentrale Bedienstation zur Steuerung aller Geräte im Haus zu definieren. Aufgrund der komplexen technischen und unternehmenspolitischen Anforderungen an einheitliche Steuerungssysteme wird zum IT-Gipfel eine Roadmap erstellt, um in der Kooperation mit der Wissenschaft und finanzieller Ausstattung teilnehmender Unternehmen am Thema „Standardisierung“ bis hin zur „Hausvernetzung“ zu arbeiten. Im Bereich der „Web-Services“ (Software) ist ein umfangreiches Papier entstanden, das erörtert, wie wichtig es für den Wirtschaftsstandort Deutschlands ist, das Potential in der semantischen Erweiterung des Internets zu nutzen. Hier werden zum IT-Gipfel Maßnahmen definiert, wie eine öffentliche Diskussion zur Nutzung von Web-Services angeregt werden könnte. Aufgrund der besonderen Beachtung, die das Thema „Kundenbetreuung“ über die öffentliche Diskussion rund um die Qualität der Call-Center bekommen hat, ist die Erstellung eines „Leitfadens für eine verbraucherfreundliche Kundenbetreuung“ besonders hervorhebenswert. Der Leitfaden bietet konkrete Vorschläge zu Mindeststandards in der Kundenbetreuung, die zwischen Verbraucherschützern, Unternehmen, Unabhängigen und Bundesregierung verhandelt worden sind. Mit ausführlichen Konzepten zur Benutzerfreundlichkeit von Endgeräten und zu möglichen Services im Internet ergibt sich hieraus ein umfangreiches Werk zum Verhältnis von Service und Verbraucher

AG 9: E-JusticeTeilnehmer

Brigitte Zypries, Bundesministerin der Justiz (Vorsitz)

Eberhard Armbruster, Global Business Services

Gisela von der Aue, Justizsenatorin Berlin

Alain D. Bandle, Dell.

Rainer Diesem, Bundesanzeiger-Verlagsgesellschaft

Dr. Carl-Christian Dressel, MdB

Wilfried Erber, BearingPoint

Axel C. Filges, Bundesrechtsanwaltskammer

Dr. Tilman Götte, Bundesnotarkammer

Prof. Dr. Dirk Heckmann, Universität Passau

Olaf Heyden, T-Systems

Prof. Dr. Maximilian Herberger, Deutscher EDV-Gerichtstag e.V.

Dr. h.c. Gerhard Käfer, Juris GmbH

Hartmut Kilger, Deutscher Anwaltverein

Roswitha Müller-Piepenkötter, Justizministerin des Landes Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Ulrich Noack, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Rübmann, Universität des Saarlandes

Andreas Schmidt, MdB

Eine leistungsfähige Justiz ist ein wichtiger Garant der Bürgerrechte und ein Standortvorteil im globalen Wettbewerb. Deutschland verfügt über eine effektive Rechtspflege, aber die Justiz will noch effizienter werden. Dazu wird in zunehmendem Maße eine moderne Informations- und Kommunikationstechnik – sowohl auf nationaler Ebene als auch zunehmend im grenzüberschreitenden elektronischen Rechtsverkehr, genutzt.

E-Justice ist seit Beginn der deutschen Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 europaweit zu einem Schlagwort geworden, das inzwischen genauso geläufig ist wie die Gipfelthemen E-

Health oder E-Government und das darum erstmals in einer eigenen Arbeitsgruppe des Gipfels ausführlich behandelt wird. Mit den Themen

- Ø Vernetzung wirtschaftsrelevanter Register und Datenbanken durch EU-weite Portalverknüpfung
- Ø Juristisches Arbeiten mit elektronischen Akten
- Ø Rechtsverbindliche Online-Kommunikation mit der Justiz
- Ø E-Justice in Aus- und Fortbildung
- Ø Die Bedeutung der IT-Wirtschaft für E-Justice

möchte die Arbeitsgruppe 9 dokumentieren und analysieren, dass die Justiz als dritte Gewalt eigenständige und spezifische Anforderungen an die IT stellen muss und dass sich für Deutschland entwickelte Justiz-IT-Lösungen auch für den grenzüberschreitenden Einsatz weiterentwickeln und nutzen lassen.